I.N. 58835/1

St. Gilgen 29/7 99

Verehrte, lieb. Frau Gräfin!

Ihre guten freundlichen Zeilen
haben mir große Freude gemacht;
ich danke Ihnen bestens dafür!
Ihr Gedanke möglicher Weise
dauernd hier Aufenthalt zu
nehmen hat mich entzückt
u. den [illegible] [illegible] über [illegible]
Familie u. den Kinder u. mei-
ner Mama [illegible] die Augen zu [illegible]
u. mit [illegible] [illegible] Blumen
[illegible] sich. Natürlich müssten

WIENER STADTBIBLIOTHEK

z.Z.M.58835/1

Nochmals dank für Ihre
freundliche Erinnerung, verehrte
frei Gräfin, und gute
Erholung mit diesen schönen
Sommertagen!

Herzlichst ergeben

Ihr

Karl Frisch

WIENER STADTBIBLIOTHEK

J.U. 58835/2

Wien 6/5 904

Sie sehr verehrte Frau baronin!

besten dank für Ihre freundlichen Zeilen! Ich kann mir denken wie gar keine Ruhe die Menschheit Ihnen läßt. Sollte es sich zufällig doch fügen, daß Sie eines Morgens wüßten Sie könnten Nachmittags 4 Uhr für ein Stündchen zu mir kommen, würde

ich eine liebe Freundin von
mir, Frau Schreiber, die Sie,
vielgeliebte Frau baronin,
so sehr gerne einmal
in Ruhe sprechen würde,
herzitieren. Im Zeitalter
der Telephone geht das so
leicht u. einfach; Ihr Diener
brauchte mir nur im
nächsten Café das Wort
zuzurufen.
Sehe ich Sie nicht mehr vor

WIENER STADTBIBLIOTHEK

J.U. 58835/3

Wien 14/6 906

Verehrte Frau Gräfin!

Sie ließen mir ein so rührend freundliches Abschiedsbriefchen zugehen vor etwa vier Wochen, da wäre ich am liebsten gleich wieder hingerannt, Sie doch noch zu sehen, oder wollte schreiben um für so viel Güte zu danken; aber alles legt Ihnen ja gleich wieder Lasten auf, und so ließ ich es sein. Aber jetzt kommt einiges zusammen — und — da mag's hingehen

Unser dritter Junge hat beifolgendes
Schriftchen verfaßt gelegentlich
unserer 25 jährigen Wiederkehr
nach Brunnwinkl, die heuer
stattfinden soll. Schwägerin
Emilie meint nun, er
solle Ihnen ein Exemplar
schicken, es würde Sie der
erste Theil interessieren. Wir
beide hätten uns das nie
getraut, da zu viele kleine
langweilige détails darin
stehen, rein für den Haus-
gebrauch geschrieben, und
Sie bekommen ja so schrecklich viel

zu lesen! Also bitte, im Bedarfsfall
nur gleich in den Ofen damit!
Ferner trifft dieser Tage die
Hochzeitsanzeige unseres Oko
mit Sonny Richter bei Ihnen
ein. Die Kinder sollen zu St. Gilgen,
„der Insel der Seligen", am
9. Juli getraut werden.
Den Polterabend wollen sie
beim „Hochzeitskreuz" in
dem „Buchten" feiern, wo
unsere ganze liebe Bande
von weit u. breit zusammen-
kommen soll; bei schlechtem
Wetter in unserm alten
Müllerhaus. Es kann

WIENER STADT BIBLIOTHEK

z. T. N. 58835/3

ganz ausgeschlossen, ob Sie
einmal herüber kämen
für ein paar Tage? Ich
hätte ein gutes Fremden-
zimmer, für ein Mädchen
wäre auch Raum, Station
Billroth würden wir Sie
abholen, in dem Ort
brauchten Sie nicht zu
kommen, wenn Sie
nicht wollten – wir
würden uns so freuen!
In den letzten 2 Heften

der Österr. Rundschau las ich
die Briefe Gräfin Schönfeld
– Fillinger, da wurden
mir die vergangenen –
Jahre wieder zum Zappeln
lebendig.

Leben Sie wohl verehrte
Frau Gräfin! Ich strenge
Ihre lieben Augen über
Gebühr an.

Herzlich ergeben

Marie Frisch

WIENER STADTBIBLIOTHEK

I.N. 58835/4

BRUNNWINKL

5. August
909

Innigstverehrte Frau Gräfin!

Erlauben Sie, daß ich Ihnen
ein Büchlein sende, von dem
ich glaube, daß es Ihnen an
stillen, beschaulichen Sommer

WIENER STADTBIBLIOTHEK

J.N. 58835/5

St. Gilgen 22/8 909

Hochverehrte Frau Gräfin!

Wie freue ich mich, wenn das Büchlein Ihnen nur ein paar gute Stunden macht! Es gehörte freilich noch ein lebendiges Lexikon dazu, das auf die Fragen gleich Antwort gäbe, die sich Lesern von unserer Art dabei aufdrängen. Bruder Sigmund war

WIENER STADTBIBLIOTHEK

I.N. 58835/6

Wien 13/10 909

Liebe, heißverehrte Frau Gräfin!

Sie haben mir eine so große Freude gemacht! Innigsten Dank dafür!
Und just, da ich Erfreuliches so gut brauchen kann! bin nämlich seit Wochen elend mit meinen alten Nerven, und ziemlich abgetrennt von der Außenwelt. Es geht wohl schon besser u. hat für Niemanden etwas beunruhigendes

man muß sich nur eben
darauf einrichten u. oft
viel, viel verzichten. Aber
gerade besseren Dramen ich
wieder. Tausend Dank!
Hoffentlich ist Ihr Unwohlsein
bald vorübergegangen
u. Sie genießen schöne
goldige Herbsttage u. klare
Nächte mit dem röthlich
strahlenden aufsteigenden
Mars am Abendhimmel.

In alter Liebe u. Verehrung
Ihre ergebene

Marie [illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK

J.N. 58835/7

19 Febr 1910

Vielliebe, verehrte Frau Gräfin!

Ganz leise u. bescheiden möchte ich vorbringen, daß mein Bruder es gar sehr gerne sähe wenn Sie Emiliens Schriftchen über Goethe's Vater mitbesprechen würden. Er weiß nicht, daß ich Ihnen davon schreibe, und somit

sind Sie völlig frei und
meine Verrätherei bleibt
zwischen uns für alle
Fälle – –
Ich war allezeit ungeschickt
im Verkehr mit Menschen,
am ungeschicktesten da,
wo er mir am wichtigsten
war. Das kann mir neulich
wieder so recht zum bewußt-
sein, als Sie eine Äußerung
von mir erwähnten. Die

ich ganz vergessen hatte.
Wie konnte ich nur so
was sagen, da unsere
nächsten u. liebsten Freunde
Juden sind u. ich selber
mütterlicherseits daher
komme! In Geschmacksachen
gehen wir vielfach aus-
einander, aber, die
warmen Herzen und
lichten Köpfe!
Hoffentlich habe ich mit
diesen Zeilen nicht
wieder was Dummes gemacht;

daß ich mir was Schlimmes
will, glauben Sie mir
wohl, verehrte Frau!

Herzlichst ergebene —

Ihr

Karin Frisch

Wien 11/2 910

WIENER STADTBIBLIOTHEK

I.N. 58835/8

Wien 23/7 10

Liebe, verehrte Frau Gräfin!

Man schreibt mir aus Gilgen
daß Ihre feinen „Genrebilder" mit
gar lieben Worten von Ihnen
dort für mich eingetroffen
sind. Haben Sie herzinnigsten
Dank dafür! Daß ich noch
hier bin, hängt an meinem
alten Übel, das mich wieder
seit Wochen nieder hält,
doch meint mein Mann
mich Ende nächster Woche
in unseren guten Kühlen

meinem Jüngsten vor Wochen
zu lesen gab. Es interessierte mich
ein Wort von ihm darüber
zu hören, da ich ihn in demselben
stillen Feuer weiß in dem
jenes Jüngelchen heran reift.
Anderentags schlich er mir nach
u. sagte: „Woher weiß diese
Frau wie einem ist?"
Schade, daß Sie nicht unsichtbar
dabei waren!

Breuer senior ist schon in Berchtes-
gaden, meine Brüder mit
10 kleinen Enkelchen sind schon
im Brunnwinkel, alles froh
u. munter, hoffentlich sind

wie bald dabei.

Wie es Ihnen, Vielliebe, geht
wird mir wohl bereits
einmal sagen. –

Von meinem Mann u.
mir alles herzliche
u. nochmals dank von
Ihrer ergeben

Marie Feisch

WIENER STADTBIBLIOTHEK

5. X I.N. 58835/9

Wien 3/11 910

Liebste, verehrteste Frau Gräfin!

Das war einmal ein lustiges Mißverständniß! Und hat uns so ein liebes Brieflein eingetragen. Das Schriftchen ist nämlich nicht von meinem Mann, sondern von unserm Buben No 3, der zu jener Zeit, als unsre Kinder Sie noch manchmal sahen noch recht klein war

jetzt aber ein ausgedienter
Historiker ist dem neben
seinem Bibliotheksdienst
genug Muße bleibt für
solche Streiche. Ich habe
es übernommen in
beider Namen für Ihre
lieben Worte zu danken.
Wenn Sie in den krausen
alten Geschichten Anregung
für Ihre feine Fabulierkunst
fänden, das wäre das
höchste! Sollten Sie einmal
über einzelne Episoden

wieder besser; es jammern
mich nur all die verlorenen
guten Stunden für meine
Lieben u. für für mich.
Von Ihnen, Vielverehrte,
hat man so viel Schönes,
Liebes, Lichtes, Gutes diesen
Sommer gehört – es war
eine Freude. Hoffentlich
kommen Sie, nach der Be-
lastungsprobe recht gekräftigt
wieder!

WIENER STADTBIBLIOTHEK

In alter Verehrung, geliebte
Frau Ihre ergebene

Karl Frisch

I.N. 58835/10

Wien 10/11 10

Verehrte, Ihre Güte hat mich zu Thränen
gerührt. Haben Sie dank!
Wenn es so schön lukrativ ist
Ihnen, Vielverehrte, zu
schreiben, da wundert mich

STADTBIBLIOTHEK